

# Laibacher Zeitung.

Donnerstag den 29. Jenner.

## Inländische Nachrichten.

Laibach, den 23. Jenner. Heute ist der Hr. Dok. Anton Podobnig nach vorher von einem hohen Gubernio, und von der hohen Appellation erlangten Wahlsfähigkeit's Dekret beinahe einstimmig zum allhiefigen Magistrats Rath erwählet worden; wodurch diese durch den Austritt des Hrn. Dok. Michael Wallentschitsch erledigte Stelle in der Person des neuerwählten Magistrats Raths sowohl seiner bekannten Fähigkeit, als auch seines durchaus rechtshaffenen Betragens wegen zum Vortheil des Dienstes sehr gut ist ersetzt worden.

Wien, den 7. Jenner. Nach der von Sr. fürstl. Gnaden zu Mainz, als hohen Reichserbkämmler, geschehenen Benennung und Präsentation, haben Se. Majestät der Kaiser den Fürsten Gundaker v. Colloredo-Mannsfeld, kais. wirkl. geheimen Rath, Ritter des goldenen Vlies-

ses, und Erbprioren des toskanischen Stephansordens, zu der durch den Tod seines Herrn Vaters erledigten Würde eines Reichshofvicelkanzlers allergnädigst angenommen, in welcher Eigenschaft derselbe gestern von Sr. kais. Maj. in Gegenwart des k. k. Herrn Obersthofmeisters, Fürsten v. Stahrenberg des Hrn. Oberstkämmerers Grafen von Rosenberg, und des geheimen Reichsreferendariums, Freiherrn v. Albini, in der k. k. Retirada in Pflichten genommen wurde.

Klagenfurt, den 3. Jenner. Das Gurker Konsistorium, das sich jetzt allhier befindet, hat seit kurzen 1. Solche Seelsorger, die an Sonn- und Feiertagen mit Predigen, Beichtören, Katechisiren, u. s. f., an Wochentagen aber mit Schul- und Kinderunterrichte sich beschäftigen, an den Tagen, wo solche gehäufte Arbeiten vorkommen, der Pflicht das Brevier zu be-  
then ganz entzogen.



2. Hat es erklärt, daß katholische bei Katholiken in Dienst stehende Personen, ohne erst eine Dispense anzusuchen, an Freitagen, Samstagen, und andern Fastagen, alles was ihnen aufgesetzt wird, mithin auch Fleisch unbedenklich essen können.

3. Hat es allen Pfarren die Weisung gegeben, daß wenn abgetretene Brüder wieder in die Einigkeit der Kirche zurückkehren wollen, sie ihr Glaubensbekenntnis auch nur in Geheim auf des Pfarrers Zimmern in Beiseyn von 2 oder 3 Zeugen ablegen können.

4. Hat es der vorbehaltenen Sündenfälle (casus reservati) sich ganz begeben. Für gröbere Vergehungen ist es also nicht mehr nöthig, wieder einen höchsten Festtag abwarten, noch die bischöfliche Vollmacht zur Lossprechung einzuholen; und die Bekehrung auch großer Verbrecher wird der Sorgfalt ihrer ordentlichen Hirten ganz überlassen.

Wenn dieß Schreiben seine volle Richtigkeit hat, so kann man es nicht läugnen, daß dieß Konsistorium für die Nothen der Gläubigen thätig sorge.

Lemberg, den 1. Jenner. Ob es gleich gewiß ist, daß einige Türken über die Donau gesetzt, und in die Wallachen eingerückt sind, so ist dieses nur in dieser Absicht geschehen, um sowohl die kais. Russischen Truppen, als das Korps des Prinzen von Sachsen Coburg zu beobachten. Es ist also hieraus für die Fortdauer der Ruhe in diesen Gegenden wenig zu besorgen. Um aber den etwa vorrückenden Feinden näher zu seyn, mußte der ige Hr. Major Baron Kienmayer die Stadt Bako mit einer hinlänglichen Anzahl Truppen, und einer Kanone besetzen, so daß sich also unsere Kan-

tonierungsquartiere nunmehr durch die 4. Moldauer Bezirke Alt-Suczava, Roman, Niemiß und Bako erstrecken. Es finden diese Gegenden ihrer Fruchtbarkeit, und schönen Lage wegen allen Beifall. Die Einwohner sind aus allen benachbarten Nationen gesammelt: man findet Dorfer von ungarischen, wallachischen Bauern, von Armeniern, Türken, ja sogar von Franzosen bewohnt. Die Schiffbarmachung, und Reinigung des Flusses Sereth wird unsern Truppen sehr gut auf das Frühjahr zu starten kommen, indem auf Befehl des Prinzen bereits 10 Schiffe erbauet worden, deren jedes 200 Zentner Lasten trägt, so daß also wirklich 2000 Zentner von allem möglichen Vorrath aus der Bukowine zu der Armee können gebracht werden.

Triest, den 22. Jenner. Die Werbung für das Grenzkorps des Hrn. Oberst. Freyherrn v. Zukasowitsch wird hienächstern Tagen ihren Anfang nehmen. Der Hr. Oberleutnant von Delmata ist hie diesen Platz als Werbeoffizier angestellt, und erscheint schon durch drei Tage in dem Uniform des gedachten Grenzkorps.

Die Russische Flotte, die diesen Winter in unsern Hafen lag, ist bereits ganzlich ausgebeßert, und wird in 7 Tagen unter den Befehlen des Hrn. Majors Lambro auf's Kapern nach den Archipelaus auslaufen. Von der entflohen vor einigen Tagen 2. Matrosen, die ein venezianischer Kapitain in Sold nahm; der russische Major fordert diese Ueberläufer am folgenden Tage von ihm, da sie sich eben einander begegneten; der republikanische Stolz, in dem die Antwort erfolgte, beleidigte den Russen, und es kam zu einer Handgemenge, wo die russischen Matrosen die herbeizogen, den venezianischen



Kapitain wurden ermordet haben, wenn nicht die Wache eilends dazu gekommen, und alle in Sicherheit gebracht hätte. Beyde Konsuln geben sich alle Mühe die zween beleidigten Theile wieder zu versöhnen: dem ungeachtet kam es gestern auf dem Molo St. Karlo zwischen diesen beyden Nationen zu blutigen Auftritten welche sich aber bald endigten, denn die herbeyeilende Wache zerstreute beyde Theile, und jagte sie in ihre Schiffe zurück, wo sie um nicht in Verhaft genommen zu werden, die Flaggen aufzogen.

### Ausländische Nachrichten.

#### Deutschland.

Regensburg, den 8. Jenner. Nach dem Beispiele des Kurfürsten von Köln hat nun auch der Erzbischof von Salzburg ein gedrucktes Promemoria wegen der päpstlichen Nuntiensache am Reichstage allhier austheilen lassen. Gleich anfangs wird die Beschwerde geführt, daß alle bisherige Vorstellungen der Erzbischöfe, und andern Bischöfe, ja sogar die Ersuchen Sr. Kais. Majestät unwirksam gewesen sind. Ferner wird aus der Geschichte von Kaiser Karl dem Großen an bis auf unsere Zeiten durch auffallende Beispiele bewiesen, daß die Römische Nuntien in Deutschland weder ein Recht, noch einen Besitzstand erhalten haben; die neueren Nuntien wären gerade den Verordnungen des tridentinischen Konzils zuwider; ihr vorgeblicher Besitz beruhe nur auf einer bisherigen Duldung. Uebrigens erkennen Sich Se. Hochfürstl. Gnaden (zu Salzburg) auf alle Weise verpflichtet, die rechtlichen Vorzüge des heil. Stuhls, und vorzüglich Sr. gegenwärtig

glorwürdigst regierenden Päpstl. Heiligkeit nach dem wahren Geiste der Kirche zu verehren, erkennen auch, daß dieser das Recht habe, in kirchlichen, oder in politischen Absichten, einen Nuntius abzuschicken; aber nichts desto weniger sey es höchstnöthig, Deutschland durch ein Reichsgesetz gegen Isidorische Nuntien zu sichern.

Se. Maj. der Kaiser haben den bey der Reichstagsgesandtschaft allhier der Zeit gestandenen K. K. Kämmerer, Grafen Joseph Franz v. Brenner zu Dero Gesandten am königl. Dänischen Hofe ernannt; wohin abzugehen er bereits alle Anstalten getroffen hat.

#### Pohlen.

Warschau, den 3. Jenner. Die Parthe des Königs, so klein sie auch war, nimmt täglich zu, und setzt ihr ganzes Vertrauen auf Rußland. Die 100,000 Mann gerathen in das Stecken. Die Rede, so Fürst Czartorisky in vorigen Reichstage hielt, machte Eindruck auf die Nation: unter andern sagte er: „Ich will mich nicht mit einer langen, und eiteln Darstellung jener Gesinnungen schmücken, die mich an mein Vaterland binden; denn ich kann mir nicht beifallen lassen mir daraus ein Verdienst zu machen, da ich solche Gesinnungen als die heiligsten Wächter betrachte. Ich habe bis zu dem Augenblicke, da ich rede, denselben treulich nachgelebet, so wie ich ihnen bis zu meinem letzten Athemzuge treulich nachleben werde. In dieser Ueberzeugung, und in den Beweisen, die ich mit Begierde stets von der Thätigkeit dieser Ueberzeugung zu geben wünsche, und endlich in der Willigkeit meiner Mitbürger hoffe ich Mittel zu finden, die Bosheit der Auslegungen glücklich zu bekämpfen.“



Daß nacher als das Schicksal oder vielleicht die Unwirksamkeit unserer Regierung die Abtretung der Länder, worin ein Theil meiner Güter liegt, an eine fremde Herrschaft weder verhindern, noch abwenden könnte, gerühete ein Herrscher, der durch den Ruf seiner Eigenschaften so berühmte, als wegen seiner Macht achtbar ist, mich zu sich zu berufen, ohne mir andere Gesetze als jene der Ehre aufzulegen, und ohne andere Verpflichtungen von mir zu fordern, als solche Gesinnungen zu hegen, die seine Seele veredeln.

Ich habe ferner um mich darnach zu richten das Beispiel erlauchter Landesleute vor mir, welche, da sie, wie ich, die Ehre hatten, bey dem Herren Deutschlands zu dienen, in ihrem Vaterlande ansehnliche Würden, und Stellen erhielten. Die Fürsten, in deren Dienste sie die Waffen trugen, schöpften die Gründe ihrer Achtung, und ihres Vertrauens zu ihnen aus dem Eifer, welchen meine erlauchten Landesleute für die Vortheile ihres Vaterlandes äußerten. Das Haus Saphieha hat drei solche Beispiele, und das Lubomirsky'sche deren zwei gegeben, denen ich noch jenes des Poniatowsky beysügen kann, welcher, ob er gleich nicht wirklich in Diensten seines Vaterlandes stand, selbiges dennoch nicht minder liebte.

Ich würde mich dem Vorwurfe einer kraßbaren Undankbarkeit ansetzen, wenn ich diese Gelegenheit versäunte jenen Gnadenbezeugungen, wovon der Kaiser die schmeichelhaftesten Beweise über mich verbreitet hat, hier öffentlich mit Ehrerbietung, und Erkenntlichkeit zu huldigen. Ich rechne mirs zur Ehre, Ihm aufrich-

tig zugethan zu seyn. Allein dieß ist nicht wegen der Beziehungen, die mich seiner Person nähern; denn da ich in dieser Versammlung rede, von der ich ein Mitglied zu seyn die Ehre habe, kann sich keine andere Betrachtung, keine Erinnerung meinem Geiste darstellen, als daß ich ein Bürger, und unter der Zahl der Stellvertreter der Nation bin: nicht, sage ich, wegen der Beziehung, als einer, der in einer Kaiserlichen Kriegsbedienung steht, sondern wegen der innigen Kenntniß, die ich von der Erhabenheit der Gesinnungen Se. Kaiserlichen Majestät habe.

Von den Gesinnungen, und von der Großmuth dieses Monarchen überzeugt, stehe ich nicht an, zu versichern, daß, wenn wegen einiger Artikel, die man auf verschiedene Art verstand (wie man unter andern die Rede des Landbothen auslegt, der vor mir gesprochen hat,) einige Mißverständnisse sich ergeben haben, diese bloß aus der Art entstehen, wie sie dem Kaiserlichen Hofe durch Leute, die mit Vorurtheilen behaftet sind, vorgestellt wurden, und daß man in allen Fällen, worüber man Vorstellungen, die sich auf die Billigkeit gründen, auf eine schließliche Art angedachten Hof gelangen lassen wird, der Kaiser sorgfältig dahin trachten werde, unserer Nation Beweise seiner Freundschaft, und der Welt ein sichtbares Beispiel der Billigkeit, und Gerechtigkeit zu geben.

